Eurovision

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **51 (1958)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

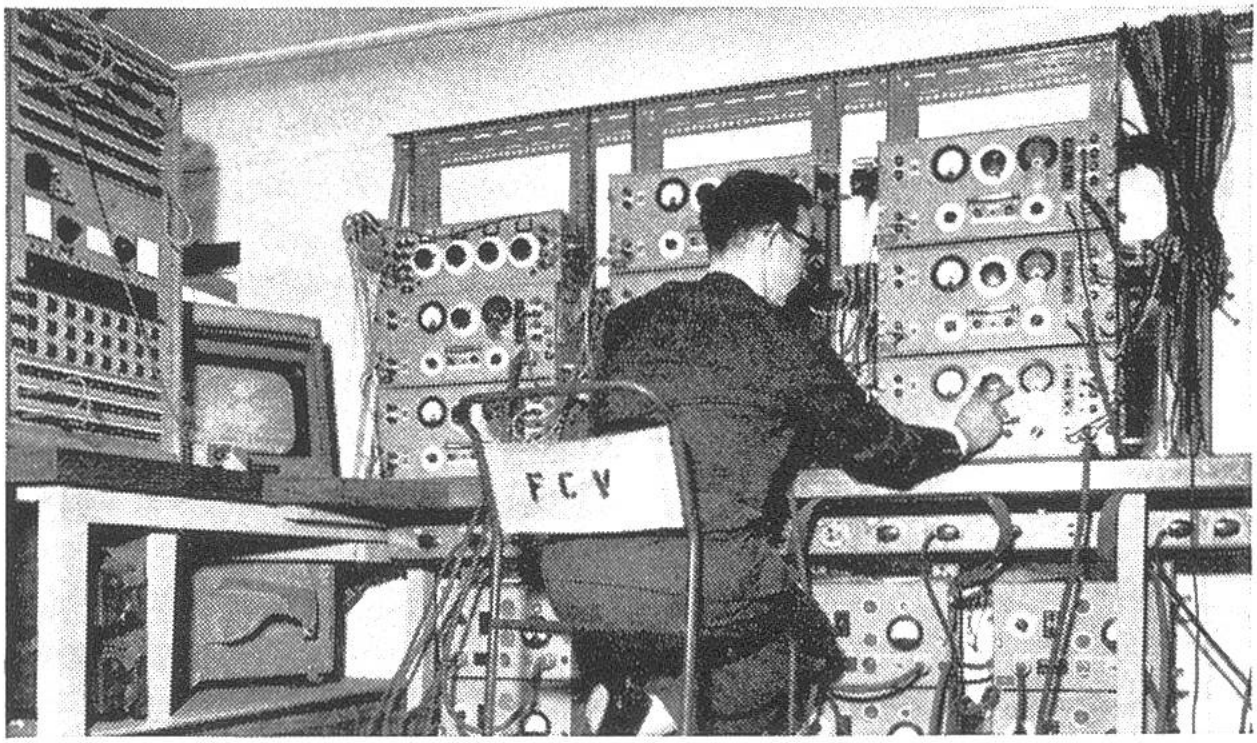
Mit dem Narzissenfest in Montreux am 6. Juni 1954 wurden die ersten europäischen Fernsehwochen im Rahmen der Eurovision eingeleitet, eine historische Übertragung, welche die Schweiz mit einem Schlage zu einem der beliebtesten Fernsehländer machte.

EUROVISION

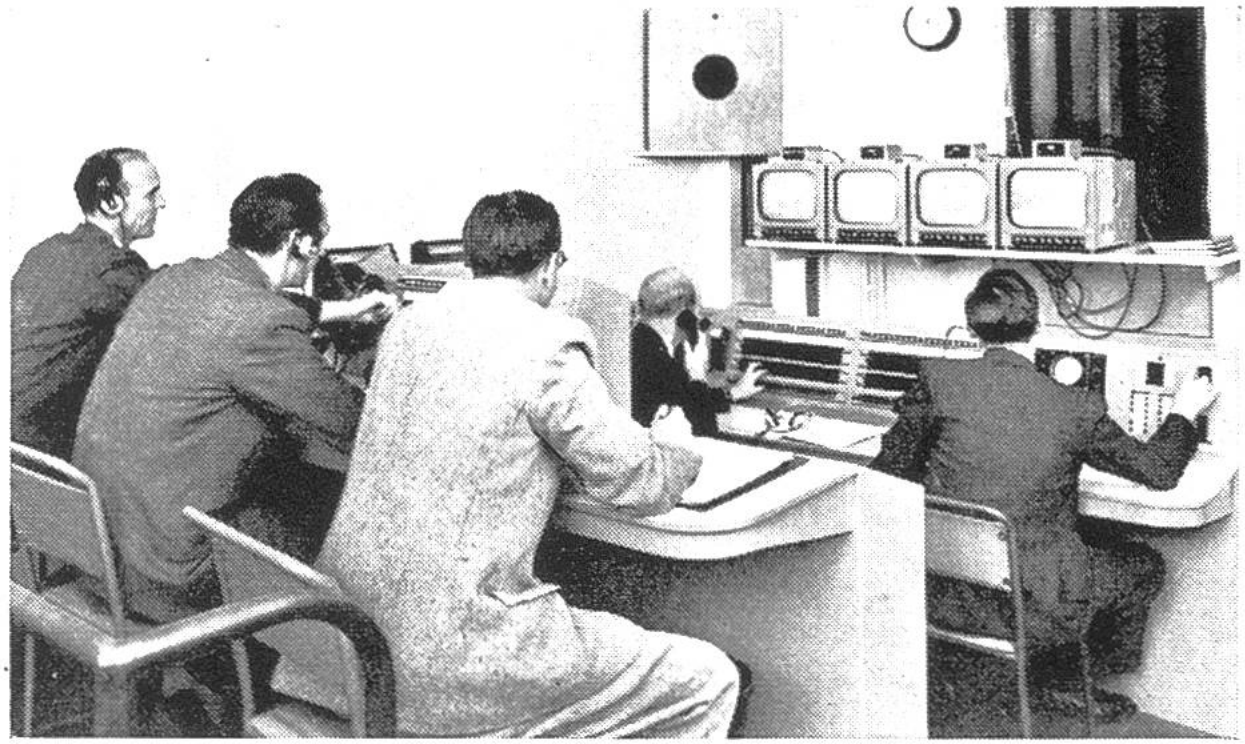
Kaum hatte das Fernsehen in Europa Fuss gefasst, tauchte auch schon der Gedanke auf, zwischen den verschiedenen Ländern Programme auszutauschen. Man war sich darüber einig, dass man den Fernsehteilnehmern auf diese Weise Darbietungen vermitteln könnte, die sonst überhaupt nicht oder nur mit untragbaren Kosten zu beschaffen wären. Dazu kommt noch die Erkenntnis, dass bei den meisten Programmen, die für die internationale Verbreitung geeignet sind, der optische Eindruck im Vordergrund steht und als solcher über alle Sprachgrenzen hinweg unmittelbar verständlich ist. Ergänzende Erläuterungen und Kommentare können daher in den verschiedenen Landessprachen entweder vom Ort des Geschehens aus, genau so wie bei den internationalen Radioübertragungen, über das europäische Fern-

Bei der Eurovisions-Übertragung eines aktuellen oder sportlichen Ereignisses sind meistens mehrere Reporter beschäftigt, um die Bildsendung in den Sprachen der angeschlossenen Länder zu kommentieren. Die British Broadcasting Corporation (BBC) in Grossbritannien hat für diesen Zweck einen Eurovisionswagen geschaffen, der einen Raum für die Kontrolle des Bildes und für acht verschiedensprachige Reportagen enthält.

kabelnetz verbreitet werden; oder sie werden in den Fernsehstudios der angeschlossenen Länder von den eigenen Reportern hinzugefügt, die das Geschehen an Hand eines Fernsehapparates kommentieren.



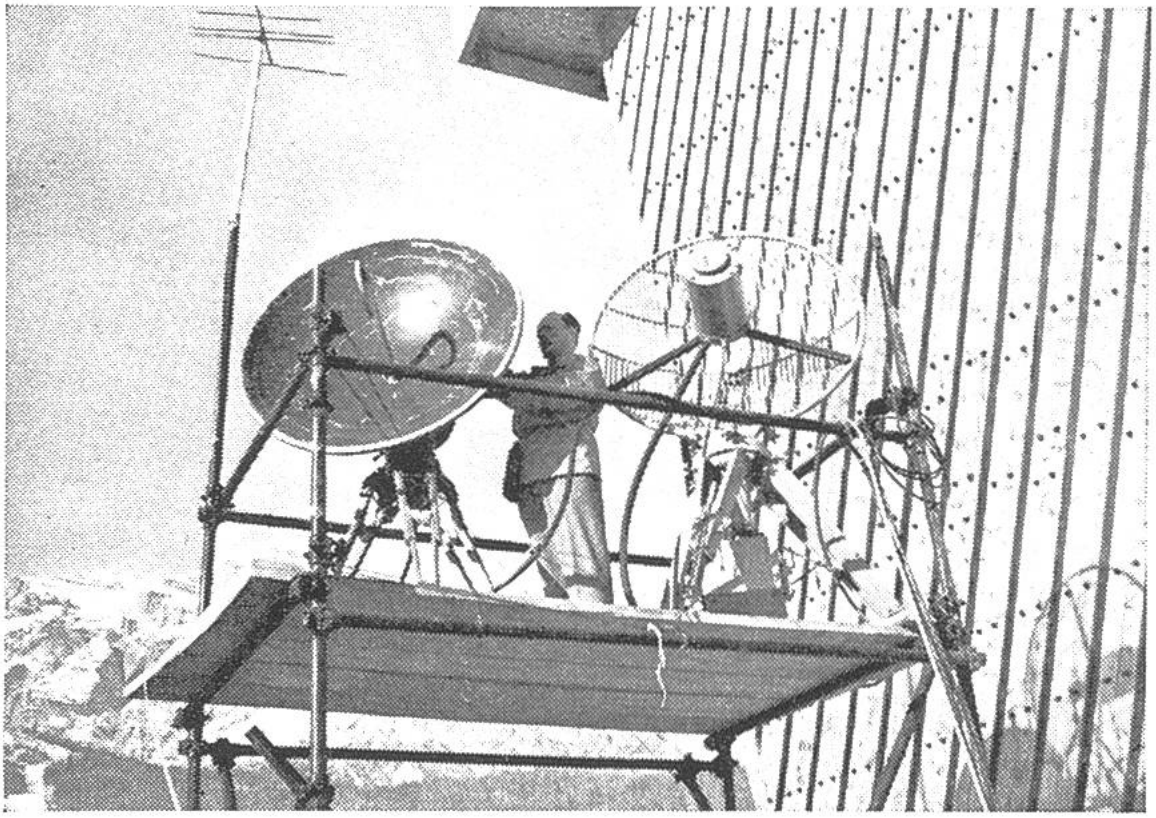
Blick ins Innere des Eurovisionswagens der BBC: Für jeden der angeschlossenen acht Reporter sind eigene Tonverstärker vorhanden, die vom Techniker ständig kontrolliert werden.



Sämtliche Fernsehsendungen, die aus Grossbritannien nach dem europäischen Festland gehen oder von dort eintreffen, werden im Kontrollzentrum der BBC in London ständig überwacht. Die Qualität der Bildsendung wird auf den Bildschirmen der Kontrollgeräte (hinten auf dem Pult stehend) von den Technikern kontrolliert.

Der *Europäische Rundfunkverband* (Union Européenne de Radiodiffusion), der die europäischen Radio- und Fernsehorganisationen vereinigt, befasste sich deshalb schon seit 1948 mit der Einführung des europäischen Fernsehprogrammaustausches. Vorerst mussten aber mit Unterstützung der Postverwaltungen die technischen Grundlagen geschaffen werden. 1954 gelang es zum erstenmal, über ein Netz von provisorischen Radiorichtstrahlstationen die Fussballweltmeisterschaften aus der Schweiz sowie mehrere andere Programme den Fernsehsendern in acht Ländern zu vermitteln. Der Erfolg war so gross, dass man sofort daranging, die Richtstrahlverbindungen für den ständigen Gebrauch auszubauen.

Seither ist ein gewaltiges Netz von Fernsehstationen in Westeuropa entstanden. Zu Beginn des Jahres 1957 waren schon 151 Fernsehsender in zwölf Ländern mit Richtstrahlrelais untereinander verbunden, nämlich in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, Luxemburg, Mo-



Während die Tonsendung über das europäische Fernkabelnetz den angeschlossenen Fernsehsendern zugeht, wird das Bild zum grössten Teil über Radiorichtstrahlketten geleitet. Unser Bild zeigt eine transportable Radiorelaisstation, die während der olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo 1956 zur Vermittlung der Sportsendungen über das Eurovisionsnetz diente.

naco, Österreich, Schweden und der Schweiz. Der internationale Programmaustausch zwischen diesen Ländern, der unterdessen die Bezeichnung *Eurovision* erhalten hatte, nimmt ständig weiter zu.

In Brüssel errichtete der Weltrundfunkverband ein *Koordinations- und Kontrollzentrum*, um die ungestörte Durchführung der Eurovisionsprogramme zu sichern. Dort werden die Sendungen überwacht. Das Zentrum steht mit allen Sendern in telephonischer Verbindung; wenn irgendwo eine Störung auf den Übermittlungslinien eintritt, wird der Fehler sofort gesucht und für Abhilfe gesorgt.

Besondere Schwierigkeiten bereitet das Bestehen verschiedener Fernsehnormen in Europa. Die Fernsehbilder setzen sich nämlich aus einem Raster eng aneinandergereihter, horizontaler Zeilen zusammen, deren Zahl jedoch in verschiedenen Ländern voneinander abweicht. Die Sender in Frankreich, im wallonischen

Wer ein Fernsehbild aus der Nähe betrachtet, wird erkennen, dass es sich aus dicht aneinandergereihten, horizontalen Zeilen zusammensetzt. Ihre Anzahl ist in den europäischen Ländern nicht immer gleich. Überall dort, wo Länder von verschiedener Zeilennorm zusammenstossen, müssen deshalb Zeilenwandler eingesetzt werden. Unser Bild zeigt Techniker der BBC bei der Prüfung eines Zeilenwandlers in der Station Swingate, wo die einlangenden Bilder mit 819 Zeilen aus Frankreich oder 625 Zeilen aus dem übrigen Europa in die britische Norm mit 405 Zeilen umgewandelt werden.

Belgien, in Luxemburg und Monaco senden ihre Bilder mit 819 Zeilen, Grossbritannien mit 405 Zeilen, das ganze übrige Europa mit 625 Zeilen. Man war deshalb gezwungen, für den Programmaustausch zwischen den Ländern mit abweichender Fernsehnormung *Zeilenwandler* in das Verbindungsnetz einzuschalten. Diese bestehen aus einem Empfangsapparat, auf dem das ankommende Bild erscheint, um dort von einer Fernsehkamera mit der anderen Norm aufgenommen und weitergesendet zu werden. Wenn dabei auch die Qualität des Bildes leidet, ist es doch auf diese Weise möglich geworden, den Fernsehprogrammaustausch zwischen allen westeuropäischen Ländern zu pflegen, soweit sie schon an das internationale Richtstrahlnetz angeschlossen sind.

Bei dem grossen Interesse, das die Eurovision gefunden hat, ist damit zu rechnen, dass sich bald noch weitere Länder anschliessen werden. Ein ähnliches Netz ist in Osteuropa im Entstehen, und in den Vereinigten Staaten plant man die direkte Verbindung mit Europa. Es wird daher voraussichtlich nur mehr wenige Jahre dauern, bis die Fernsehzuschauer diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans an allen grossen Ereignissen von internationaler Tragweite vor dem Bildschirm teilnehmen werden. Be.

EIN LUCHS ALS SPIELKAMERAD

In der Schweiz sind die Luchse, jene grossen Katzen mit dem Haarpinsel auf den Ohrenspitzen, schon lange ausgerottet. Man kann sagen, dass sie bei uns seit etwa einem Jahrhundert verschwunden sind. Einige wenige Stücke vermochten sich noch bis

Sieht aus wie ein gefährliches Raubtier, aber es ist «Tonga», der zahme Luchs aus Alberta.